

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
Freitag, 29. Juni 2012

Weil Kinder Zeit brauchen

Von Sylvia Gebauer

Erzieher in den Kindertageseinrichtungen im Rödertal beklagen, dass sie zu wenig Zeit haben. Eine Aktion will auf die Situation aufmerksam machen.

Wenn ein Tag nur mehr als 24 Stunden hätte, aber hat er eben nicht. Auch in den Kitas nicht – und gerade dort wäre mehr Zeit so wichtig. Große Gruppen, Fortbildungen, Papierkram und Elterngespräche. Nebenbei noch dokumentieren, wie sich die Kinder entwickeln. Individuell auf jedes Kind eingehen. Dies beschreibt den Alltag vieler Erzieher in den Kindertagesstätten im Rödertal. Dabei haben sie alle nur einen Wunsch: Zeit haben, weil man diese für die Kinder braucht. Viele Einrichtungen, die in der Trägerschaft der Wohlfahrtsverbände, wie der Arbeiterwohlfahrt und der Volkssolidarität sind, beteiligen sich an einer Aktion, die auf die Zustände aufmerksam machen will.

Viele Eltern haben vielleicht eine der Karten in der Hand gehabt: „Weil Kinder Zeit brauchen – für einen besseren Personalschlüssel in Sachsen“ ist darauf zu lesen. Damit wird eine Forderung der Einrichtungen angedeutet: Eine Verkleinerung der Gruppen. Im Sächsischen Kindertageseinrichtungsgesetz ist die Gruppengröße, der sogenannte Personalschlüssel, festgeschrieben: Ein Erzieher betreut in der Krippe sechs Kinder, im Kindergarten 13 und im Hort 20 Kinder. Die Erzieher im Hort sind keine Vollzeitkräfte, sie arbeiten nicht 40 sondern 32 Stunden in der Woche. Über die Kampagne „Weil Kinder Zeit brauchen“ soll sich dies und einiges andere künftig ändern. Der Personalschlüssel soll gesenkt werden. Künftig soll ein Erzieher in der Krippe vier, im Kindergarten zehn und im Hort 16 Kinder betreuen. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass sich in den nächsten zehn Jahren etwas verändert, denn es fehlen die finanziellen Mittel“, gibt Martina Klinge, Leiterin der Weixdorfer Kita Heidefeld, zu bedenken. „Der Personalschlüssel ist zu hoch, um qualitativ gut arbeiten zu können“, sagt Jana Ewald, bei der Arbeiterwohlfahrt Radeberger Land für die Kitas zuständig. Dabei verweist sie noch auf zwei Punkte: „Schwierig wird es, wenn Erzieher, krankheitsbedingt oder weil sie bei Fortbildungen sind, ausfallen, vertreten werden müssen. Zudem der herrschende Fachkräftemangel“, sagt sie. Nur wer einen staatlichen Abschluss hat, darf eingestellt werden.

Weixdorfs Hortchefin Rosemarie Seliger kann die Vertretung an einer Zahl belegen: „Im vergangenen Jahr war ich 54 Tage als Hortleiterin tätig“. Die anderen hat sie in den Gruppen ausgeholfen. „Diese Situation in den Einrichtungen geht auf Dauer auf Kosten der Kinder – denn Erzieher sind durch zusätzliche Anforderungen stark belastet“, sagt Petra Ludewig, Verantwortliche bei der Volkssolidarität für die Kitas. Sie verweist darauf, dass sich die Rahmenbedingungen in den Einrichtungen seit Jahren nicht verändert haben. Trotzdem die Qualität gehalten werden soll. „Wir wollen unser Niveau halten, auch wenn es bei knappem Personal für uns manchmal schwierig ist. Deshalb beteiligt sich unsere Einrichtung auch an der Kampagne“, sagt Birgit Lorke, Hortleiterin in Radeberg.

Es braucht Zeit, Dinge zu erklären. Beispielsweise, wie man sich die Schuhe zubindet. Wenn von 13 Kindern elf etwas anderes wollen, wird es stressig. „Als Mutter kann ich vor der Leistung der Erzieher nur den Hut ziehen“, sagt Sandra Kirchner, Elternratsvorsitzende in der Kita Heidefeld. Auch sie unterstützt die Aktion. Auf ein Wort

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=3095780>
